

Zia Qasemi: "Mitternachtssammler"

Ruheloser Alltag in Afghanistan

Von Carsten Hueck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 18.12.2025

Afghanistan ist ein versehrtes Land, das seit Jahrzehnten nicht auf die Beine kommt, ebenso wenig wie Musa. Aufgrund einer körperlichen Missbildung führt er kriechend durch die jüngere Geschichte des Landes, dessen Legenden und den bitteren Alltag.

Der Tod ist festgeschrieben, schon im ersten Satz. Die Taliban haben Musa getötet. Er war um die 30, unverheiratet, ein kleiner Bauer, der mühsam versuchte, sich und seine Mutter zu ernähren. Warum getötet? Das bleibt erst einmal ein Rätsel. In der Logik der herrschenden Gesellschafts- und Gewaltverhältnisse in Afghanistan zu Beginn des 21. Jahrhunderts stellt sich die Frage nicht. Wer die Macht hat und Gewehre, der muss nicht begründen, warum er schießt.

Der Autor Zia Quasemi hat als Kind miterlebt, wie sein Dorf von sowjetischen Flugzeugen bombardiert wurde. Er sah, wie willkürlich Nachbarn getötet und zu Grabe getragen wurden, kannte ein Mädchen, das einen Hubschrauberangriff überlebte, danach aber gehbehindert und daher unverheiratet blieb. Einen Versehrten hat der Autor auch zur Hauptfigur seines Romans gemacht. Zeitlebens hatte Musa unter Gewalt zu leiden. Mit Missbildungen an den Beinen kommt er in den 1970er Jahren in einem kleinen Dorf zur Welt. Zu Ärzten nach Kabul gelangen seine Eltern erst nach Einsetzen der Schneeschmelze. Da ist es bereits zu spät, dem Baby kann nicht mehr geholfen werden, vielleicht war ihm auch gar nicht zu helfen.

Zia Qasemi

Mitternachtssammler

Aus dem afghanischen Persischen von Kurt Scharf und Ali Abdollahi

Sujet Verlag, Bremen

213 Seiten

20 Euro

Kriechend durch die Welt

Kriechend bewegt er sich durch die Welt, entwickelt zwar große Kraft in den Armen, seine Beine aber bleiben unbrauchbar. Noch bevor er in die Pubertät kommt, verliert er seinen Vater bei einem Lawinenabgang. Seine Mutter wird heimliche Geliebte, "Zweitfrau auf Zeit" heißt das euphemistisch, des Geistlichen im Dorf, um das materielle Überleben für sich und ihren Sohn zu sichern.

Die politischen Verhältnisse ändern sich, die Dorfgemeinschaft profitiert davon mal mehr, mal weniger, immer aber dominieren Machtverhältnisse das Leben der Bewohner und Bewohnerinnen. Nach Grundherren und Mullahs kommen mit der Zeit noch wechselnde Warlords.

Zia Qasemi zeichnet unaufgeregt ein Bild der harten afghanischen Verhältnisse zwischen den frühen 1970er Jahren und 2001. Er vermittelt die kulturellen Traditionen und sozialen Strukturen der Dorfgemeinschaft, beschreibt den Einfluss von Aberglauben, Natur und vom Rhythmus der Jahreszeiten auf das Leben der Menschen.

Tote finden keine Ruhe

Musa, der lange als Unglücksbringer stigmatisiert und gemieden wurde, gelingt es durch Zufall – seine Nachbarn glauben durch göttliches Einwirken – sein Image zu verändern. Nachdem ein verhasster Milizenführer ums Leben kommt, der Musa zuvor brutal gezüchtigt hatte, gilt er fortan als Glücksbringer. Selbst aber findet er kein Glück. Das Mädchen Muness, jüngste Tochter des örtlichen Chans, ist zwar freundlich zu ihm, als potenzielle Ehefrau für Musa aber unerreichbar. Er träumt davon, von Ärzten in Kabul oder Pakistan doch noch geheilt zu werden. Dafür spart er Geld, das er durch den Verkauf von menschlichen Knochen verdient. Im Dunkel der Nacht buddelt er sie aus den Gräbern des örtlichen Friedhofs. Als ihm aber bewusst wird, dass diese Knochen wie Wurzeln sind, die ihn mit seinen Vorfahren verbinden, gibt er das Geschäft auf. Und wird von den Taliban erschossen.

Dass selbst die Toten in Afghanistan nicht zur Ruhe kommen, weil das Land immer wieder umgegraben und seiner Stabilität und Zukunft beraubt wird, dass es sich in dem missgebildeten, kriechenden zähen Protagonisten spiegelt, der sich aber nicht aufrichten kann, wären mögliche Lesarten dieses Romans. Aber jenseits solch allegorischen Verständnisses ist "Mitternachtssammler" ein Buch, in dem sich existentielle Einsichten mit erzählerischer Schönheit verbinden. Viele kleine Geschichten fügen sich zu einer großen zusammen, die das Leben in seiner Mühsal, aber auch in seiner Poesie vor Augen führt.